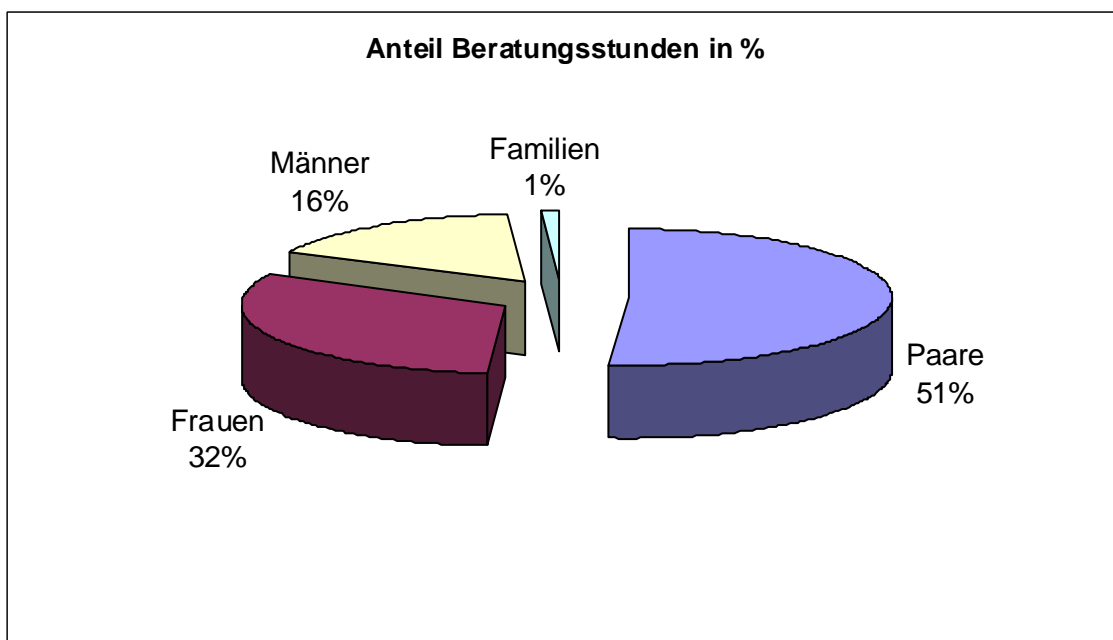


Jahresbericht 2007

Der Blick auf die Statistik zeigt, dass im Jahr 2007 160 Paare, Familien und Einzelpersonen in 1083 Stunden von uns beraten wurden. Von diesen 1083 Stunden entfielen 51% auf Paarberatungen, 32% auf Einzelberatungen von Frauen, 16% auf Einzelberatungen von Männern und 1% auf Familienberatungen.



51 % der Klienten sind zwischen 30 und 45 Jahre, 9 % sind jünger als 30 Jahre und 40 % sind über 45 Jahre alt. Rund 52 % aller Klienten gehören der reformierten Kirche an, 30% sind katholisch, 18 % geben keine Konfession an, sind Mitglieder von Freikirchen oder von anderen Religionsgemeinschaften. Während die Altersklassen in den letzten Jahren ziemlich stabil sind, zeichnet sich bei der Konfession ein Trend zu mehr katholischen, konfessionslosen und andersgläubigen Klienten ab. Ein hoher Anteil der Ratsuchenden gelangt aufgrund der Werbung im Amtsanzeiger, andere durch Empfehlung von Bekannten oder zuweisenden Stellen (Sozialdienste, Hausärzte) und immer mehr gelangen auch via Internet direkt zu uns oder über unsere Homepage (www.berner-eheberatung.ch) an unsere Beratungsstelle.

Beratungstätigkeit fanden folgende Veranstaltungen

- 3 Koordinationssitzungen mit der Fachstelle in Bern
- 5 Supervisionen und 7 Intervisionen zur Qualitätssicherung unserer Beratungstätigkeit
- Weiterbildungen zu den Themen Sexualität in der Paarberatung, zu Interventionen bei häuslicher Gewalt und ein Koordinationstag zum Thema gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit
- Vortragsreihe Zusammenleben zum Thema Toleranz in unserer multikulturellen Gesellschaft (3 Abende)
- Verschiedene Artikel und Interviews zu verschiedenen Themen in diversen Zeitungen
- Vorträge und Referate zu den Themen Burn-out, Depression und Abschied nehmen als lebenslanger Prozess (Bernard Kaufmann)
- Teilnahme am Kirchensonntag in Wangen an der Aare (Bernard Kaufmann)
- Planung und Einführung einer Computersoftware für unsere Beratungsstelle, was uns im kommenden Jahr noch weiter beschäftigen wird.

Wir danken allen Kirchengemeinden für die Finanzierung unserer Beratungsstelle im Interesse und zum Wohle unserer Klienten und dem Vorstand einen besonderen Dank für die wohlwollende Begleitung und Unterstützung unserer Arbeit und für die gute Zusammenarbeit.

Langenthal, 2.1.2008

Bernard Kaufmann

Stefanie Petermann



PDF Complete

Your complimentary use period has ended. Thank you for using PDF Complete.

[Click Here to upgrade to Unlimited Pages and Expanded Features](#)

Untreue als Chance für die Beziehung und als Herausforderung in Paarberatung und Therapie

Im Jahr 2007 ist mir aufgefallen, dass viele Paare mit den Themen Untreue, Seitensprung, Aussenbeziehung und Eifersucht zu uns gekommen sind. Wir wollten es genauer wissen und haben statistisch erhoben, dass in diesem Jahr in über 36% aller Fälle dieses Thema sehr relevant war.

Anhand eines konkreten, jedoch anonymisierten Beispiels aus meiner Praxis beschreibe ich ihnen den Verlauf einer Beratung zu diesem Thema mit den typischen Fragestellungen, die dabei oft auftauchen.

Herr Meier (Name geändert) war 21 Jahre alt, als er vor 26 Jahren seine Frau kennen lernte, Frau Meier war 17 Jahre alt. Nach 10 Jahren Beziehung haben sie vor 16 Jahren geheiratet und bekamen 2 Kinder, die heute 15 und 11 Jahre alt sind. Sie kamen also jung zusammen, ohne andere Beziehungserfahrungen. Das Erstgespräch ist gleichzeitig eine Krisensitzung. Die letzten 3 Jahre haben sie sich immer mehr distanziert, hatten kaum mehr persönliche Gespräche, wenig Nähe und keine Sexualität mehr, funktionierten mehr als eine Familien-Wohngemeinschaft. Herr Meier hatte letztes Jahr einen Unfall und musste einen Monat im Spital verbringen, was ihm viel Zeit und Gelegenheit zum Nachdenken liess. Einige Monate später verliebte er sich in eine Frau, die sein Hobby teilte, und ging eine Beziehung mit ihr ein. Seine Frau wurde durch SMS und Mails hellhörig und stellte ihn zur Rede. Er hat ihr daraufhin von seiner Aussenbeziehung erzählt. Beide sind nun gefühlsmässig im Chaos und wissen nicht weiter. Bleiben oder sich trennen? Sie wollen sich auf einen Klärungsprozess mit meiner Unterstützung einlassen. Ich bitte sie, bis zum nächsten Mal einzeln sämtliche mögliche Varianten durchzuspielen, Vor und Nachteile aufzuschreiben und gefühlsmässig zu gewichten und ihre Überlegungen in die nächste Beratung mitzubringen. Eine Woche später notiere und sortiere ich mit ihnen am Flipchart ihre verschiedenen Varianten und es zeigt sich, dass beide eher geneigt sind, ihrer Beziehung Zeit zu geben im Sinne eines Rettungsversuchs. Er ist bereit, seine Aussenbeziehung aufzugeben (was ihm nicht leicht fällt) und ich schlage ihnen ein Entscheidungsmoratorium für die nächsten 5 Monate vor. Sie geben sich also gegenseitig 5 Monate Zeit, um zu sehen, wie sich die Beziehung entwickelt und in dieser Zeit wollen beide regelmässig in die Beratung kommen. Ich frage sie, was sie momentan am meisten beschäftigt und beide sagen, dass sie zu wenig und zu oberflächlich miteinander reden. In den folgenden Gesprächen geht es zunächst um die Verbesserung ihrer Kommunikation, danach merkt Frau Meier, dass sie wieder Zugang zu ihren Gefühlen bekommt, die vorgängig total blockiert waren. Sie spürt, dass sie ihren Mann noch liebt, gleichzeitig ist sie jedoch auch sehr verletzt und wütend auf ihn. Er hat einerseits Schuldgefühle wegen seines Vertrauensbruchs, fühlt sich andererseits durch ihre Kontrollmechanismen genervt und eingeschränkt. Es geht für beide darum

er Vertrauen kann und wie sie sich konstruktiv
. Für die Nachhaltigkeit der Verbesserung ihrer
Sicht entscheidend, ob es ihnen gelingt zu
verstehen, was zu ihrer Entfremdung geführt hat und wer welchen Teil dazu
beigetragen hat, statt sich die Schuld gegenseitig in die Schuhe zu schieben oder
den Fokus aller Energie auf der bösen%Freundin zu haben. Weiter ist meines
Erachtens entscheidend, ob die Klienten bereit sind, ihre eigenen Teile liebevoll
selbstkritisch anzuschauen und die Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.
Es ist oft harte sKnochenarbeit%an eingeschliffenen, liebgewonnen, vertrauten oder
bislang unbewussten Verhaltensmustern zu arbeiten und diese konstruktiv zu
verändern. Das ist auch bei Herr und Frau Meier nicht anders. In insgesamt 14
Sitzungen, verteilt auf 16 Monate gelang es ihnen, ihre Gesprächskultur wesentlich
zu verbessern, ihre Beziehung zu stabilisieren und zu vertiefen. Es gelang Frau
Meier, ihm zu verzeihen und wieder Vertrauen zu ihm aufzubauen. Herr Meier
gelang es, sich ihr gegenüber vermehrt zu zeigen und zu öffnen, soweit ihm dies
möglich war. Im Abschlussgespräch waren sich beide einig, dass sein Seitensprung
und die damit verbundene Krise eine grosse Chance für ihre Beziehung war und sich
als Not . wendend herausstellte, da sie beide schon länger in Not waren, dies jedoch
erfolgreich verdrängten.

Untreue verursacht zweifellos viel Leid, Schmerz und Stress und nicht immer kann
sie als Chance genutzt werden. Beziehungen zerbrechen auch daran. Auch als
Therapeutin werde ich immer wieder von diesem Thema herausgefordert. Es gibt
keinen srichtigen%allgemeingültigen Umgang mit der Untreue. Für mich ist es jedoch
wichtig geworden, sie auch als Chance oder gar als Ressource eines Paares zu
sehen, da sie viele Fragen aufwirft, die sehr wichtig für die Beziehungsentwicklung
sind. Auch für die Entwicklung der einzelnen Menschen kann sie sehr fördernd sein,
auch wenn dies oft in dieser Phase mit viel Schmerz und Leid verbunden ist.

Stefanie Petermann